

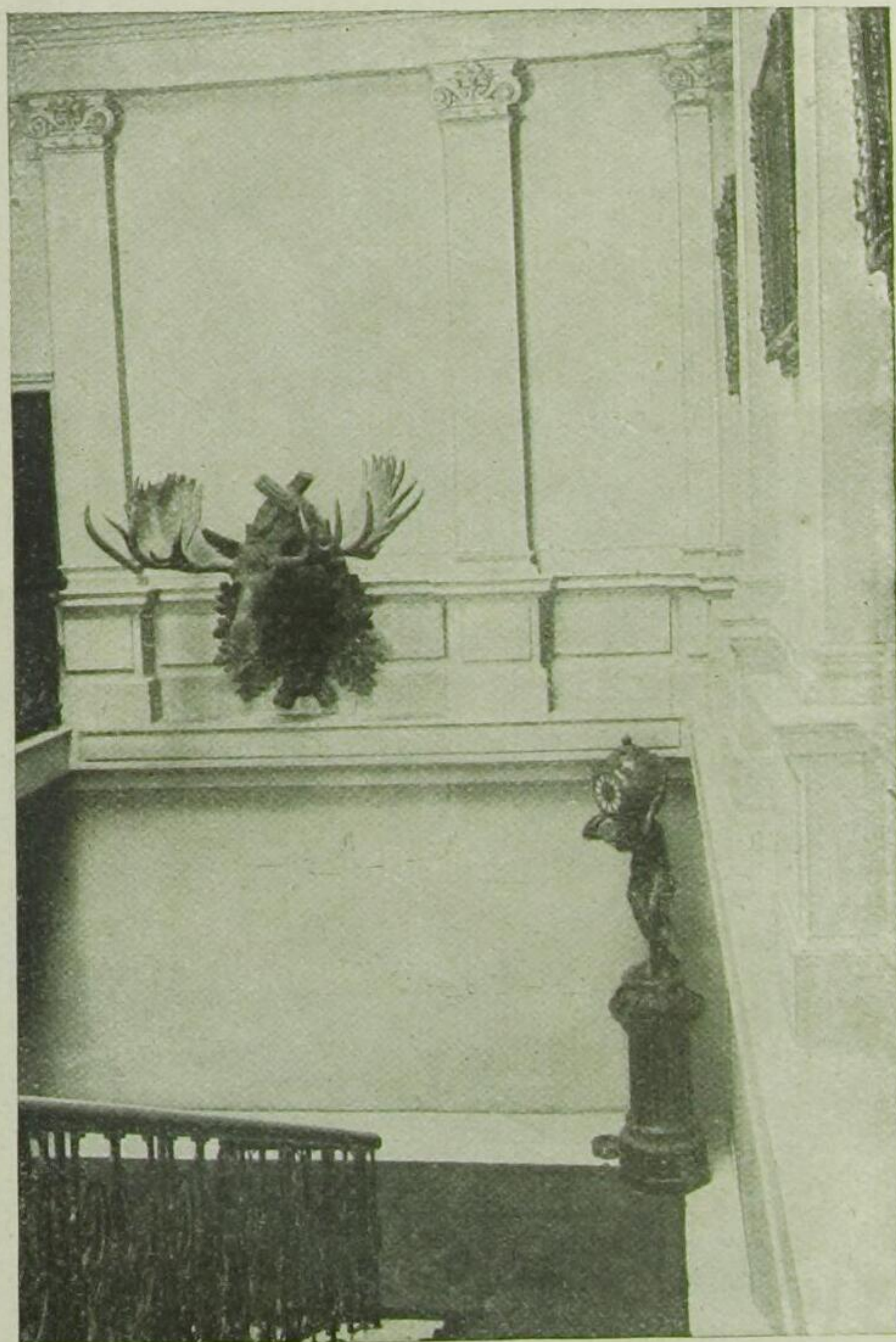


Phot. Balázs, Berlin

Ulrich v. Oertzen, Oberregierungsrat a. D. †

dem Vertrauen der gesamten Sportgemeinde, mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet wurde, hat, wie kaum eine zweite Tat, segensreich für die deutsche Pferdezucht gewirkt. Neben dem Grafen Renard waren ragende Säulen des Rennsports damals die Herren Baron W. Biel, Graf Bassewitz-Prebberede, Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorf, Graf Hahn-Basedow, W. v. Tiele-Winckler, Pogge-Barthelshagen und Ulrich v. Oertzen. Sie gehören alle schon lange der Vergangenheit an, bis auf Ulrich v. Oertzen, der, im Jahre 1923 gestorben, noch die jüngste Entwicklung des „Sports der Könige“ zum Sport der Massen miterlebt und mitgefördert hat, und dessen Leben das wesentliche Stück rennsportlicher Geschichte widerspiegelt. Als Mitbegründer des Union-Klubs seit dem Jahre 1867 an führender Stelle stehend, als Mitglied der Technischen Kommission, und bis 1918 deren Vorsitzender, seit 1894 als Vizepräsident, hat Ulrich v. Oertzen, selbstlos wie selten einer, durch mehr als ein halbes Jahrhundert mit dem unvergleichlichen Takte eines Edelmannes der alten Schule die Sache des Union-Klubs geführt und hochzuhalten gewusst. Als Züchter von Hannibal, Siegers im Grossen Preis von Berlin, Saint Leger und Jubiläums-Preis, und Besitzer des

letzten Endes auf die eine kurze Parole zurückzuführen ist: die Zucht nach Leistung. Kein noch so kompliziertes Verfahren kann besser das Zuchttaugliche und Lebensstarke vom minder Wertvollen sondern als der starre Siegespfosten auf dem grünen Rasen. Der Weg, der von jenen ersten Veranstaltungen, die auf Exerzierplätzen oder Wiesen primitiver Zurüstung stattfanden, bis zu den heutigen Schauplätzen mit ragenden Tribünen und allem erdenklichen Komfort geführt hat, ist lang und beschwerlich gewesen. Wer weiss, ob die vielen Schwierigkeiten, die vor allem in der politischen Zersplitterung und in Widerständen des Staates lagen, überhaupt je eine starke deutsche Vollblutzucht als Grundlage der Pferdezucht hätten erstehen lassen, wenn nicht die ganze Entwicklung durch die Gründung des Union-Klubs im Jahre 1867 einen mächtigen Antrieb erfahren hätte. Es ist das bleibende Verdienst des Grafen J. Renard, des Präsidenten des Breslauer Rennvereins und leider zu früh verstorbenen Züchters von Gross-Strehlitz, dass er das planlose Wirken der nebeneinander bestehenden Rennvereine erkannte und eine einheitliche Zusammenfassung in dem 1867 gegründeten Union-Klub durchsetzte. Diese Zentralisation in dem Union-Klub, der von nun an die Führung des Turfs übernahm und, getragen von



Treppenhaus Phot. Balázs, Berlin  
(Elch, geschoss. v. Herrn Paul Niedieck in Alaska)